

Für Randständige gibt's Erstklassiges

Lebensmittel mit abgelaufenen Verkaufsdaten dürfen nicht mehr verkauft werden, sind aber immer noch einwandfrei. Die Organisation Schweizer Tafeln sammelt diese Ware bei Grossverteilern und bringt sie sozialen Institutionen.

NATALIA GODGLÜCK

10.15 Uhr, Lieferantenrampe Migros Shoppyland, Schönbühl. «Meinst du, diese Pilze sind noch gut?» Marcel Vonwyl reicht den mit Champignons gefüllten Sack Manuel Loeliger hinüber. Loeliger steckt seine Nase in den Sack und nickt: «Absolut». Die Champignons landen wieder in der Kiste beim restlichen Gemüse.

Während die zwei Männer die bereitgestellten Lebensmittel sorgfältig begutachten, sortieren die anderen Schweizer-Tafel-Helfer die Inhalte der vier an diesem Treffpunkt eingetroffenen Sammelwagen. Das Freiburger Team hat von einem Biobauer Zucchettis und Peperonis erhalten, die nicht den vorgegebenen Massen eines Grossverteilers entsprechen. Das einwandfreie Gemüse wie auch Früchte, Brot, Salate, Bioglace und anderes wird nun emsig umverteilt. Einzige die Vermicelles, Crèmeschnitten und anderen Süßspeisen will Marcel bei sich behalten und der «Felsenau» als Desserts liefern. In diesem Übergangswohnheim für Straftlassene und ehemalige Drogenabhängige werden die Helfer später zusammen zu Mittag essen.

Die Organisation Schweizer Tafeln beliefert im Grossraum Bern 68 soziale Institutionen. Alles ist perfekt organisiert. Jedes Zweierteam hat seinen Tourenplan, weiss genau, wann es wo welche Waren auf- respektive abladen muss.



Werner Löffel, Koch im Durchgangsheim Felsenau, nimmt eine Lieferung von **Marcel Vonwyl** (links) entgegen.

Bild: Urs Baumann

Vonwyl und Loeliger beliefern heute die Anlaufstelle für Drogenabhängige «Contact», den Länggass-Träff «Ali Baba», die Anlaufstelle des Blauen Kreuzes «Azzurro» sowie das offene Haus für Randständige «La Prairie». Heute haben sie genügend Ware, was jedoch nicht immer der Fall ist. «Manchmal müssen wir die Küchenchefs auf den nächsten Tag vertrösten», sagt Manuel. Das Angebot könne von Tag zu Tag stark variieren, erklärt er, «doch zum Glück sind alle unsere Partner sehr flexibel.»

«Grosse Bereicherung»

Inzwischen ist es halb zwölf und Marcel Vonwyl und Manuel Loeliger fahren mit ihrem gesponserten Lieferwagen bei Coop-Online in Bern-Brünnen

vor. Hier sind die Mengen kleiner, die Waren dafür umso exklusiver: Fruchtsäfte, Fleisch- und Milchprodukte, Waschmittel, Schokobonbons und Weight-Watchers-Produkte, die Marcel schmunzelnd als «Weiterbildung» kommentiert. Überhaupt sei sein Einsatz bei Schweizer Tafeln eine grosse Bereicherung, sagt der ehemalige Verkaufs- und Abteilungsleiter, der nach 22 Jahren bei der gleichen Firma wegrationalisiert wurde. «Früher», gesteht der 55-Jährige, «habe ich immer einen grossen Bogen um Drogen-süchtige gemacht. Heute bringe ich ihnen Nahrungsmittel und lasse mir das Mittagessen von Ex-Junkies und Straftlassenen servieren.»

Am Nachmittag stehen für Manuel Loeliger und Marcel Vonwyl

zunächst die Durchgangszentren Münchenbuchsee, Zollikofen und Schüpfen auf dem Programm. Da exotische Gemüse-sorten wie Krautstiele oder Spargeln hier nur lange Gesichter auslösen, händigen die beiden Brot, Salat, Bananen und Glace aus. Wenn immer möglich, versuchen sie die Vorlieben der Küchenchefs zu berücksichtigen. Und nie würden sie im «Azzurro» alkoholhaltige Desserts oder im «Ali-Baba» Schweinefleisch abgeben. Kaffee, Rindfleisch, Brot, Lebensmittel in Büchsen und vor allem Süßspeisen werden jedoch überall mit offenen Armen empfangen.

Auch Bieler Gassenküche

Kurz vor 15 Uhr erreicht der weisse Schweizer-Tafel-Wagen

Schweizer Tafeln

Schweizer Tafeln ist ein Projekt der Stiftung Hoffnung für Menschen in Not. Den Start machte die **Berner Tafel** im Jahr 2001, mittlerweile gibt es eine Tafel in fast jeder grösseren Schweizer Stadt. Zu den 36 regelmässigen Lebensmittelspendern der Berner Tafel gehören neben den Grossverteilern Migros, Coop und Carrefour auch Metzger, Biobauern sowie Firmen wie Coca Cola, Roland, die Wander AG oder der Weltladen claro. Mit den Nahrungsmitteln werden 68 soziale Institutionen beliefert und können wöchentlich **25 000 Mahlzeiten** für Bedürftige zubereitet werden. Ausser dem Leiter arbeiten alle 12 bis 18 Helfer unentgeltlich. Sie sind Teilnehmer eines **RAV-Beschäftigungsprogramms**, Fürsorgeempfänger, Sozial- und Zivildienstleistende oder Rentner. (god)

die Bieler Innenstadt. Während in der Gassenküche die verantwortlichen Punks die Gratiswaren dankend entgegennehmen herrscht in der Notschlafstelle Sleep-In noch gähnende Leere. Dank einem Schlüssel können die beiden die Lebensmittel jedoch direkt im Kühlschrank und in der Tiefkühltruhe versorgen.

«Pfui – wer klaut, riskiert Verbot» – steht gross auf einem A4-Blatt. Marcel Vonwyl kann sich ein Schmunzeln nicht verkneifen und füllt beim Hinausgehen noch die Fruchtschale auf dem Salontisch.

«Schade ist mein dreimonatiger Einsatz bei Schweizer-Tafeln Ende Dezember schon fertig», bedauert Vonwyl. «Denn hier macht meine Arbeit wirklich Sinn.»